

Eine spannende Reise zu unseren Patenkindern

Das war für alle wohl das schönste Erlebnis einer spannenden Nepalreise im vergangenen Oktober: das von beiden Seiten lang ersehnte Treffen mit den Mädchen, die von unserem Verein in ihrer schulischen Ausbildung unterstützt werden, und ihren Eltern und Geschwistern. In einer von Mönchen betriebenen Ausbildungsstätte in Kathmandu für angehende Gastronomen und andere damit verbundene Gewerke hatte unser zuverlässiger nepalesischer „Mann vor Ort“ Lakpa Dorje Sherpa dieses kleine Fest samt streng vegetarischem, aber überaus schmackhaftem Eingangsbuffet im Innenhof der Anlage organisiert. Für viele der derzeit vom Verein unterstützten 38 Mädchen und ihre Verwandten war schon dies ein einmaliges Ereignis. Die stille Freude der Mädchen über die danach übergebenen Geschenke und Süßigkeiten von ihren deutschen Pateneltern entschädigten uns zehn Mitreisende für die Mühen des Transports in bis zum Äußersten vollgepackten Koffern und Rucksäcken. Einige von uns hatten danach das Glück, mit ihrem Patenkind nach dessen Zuhause zu fahren und die herzliche Gastfreundschaft der alles andere als mit einem goldenen Löffel geborenen Familien zu erleben. Das vom hinduistischen und buddhistischen Glauben geprägte Land gehört zu den ärmsten der Welt, in dem über 50 Prozent der weiblichen Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann. Bildung ist deshalb für Mädchen die beste Voraussetzung, um später ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Doch nichtsdestotrotz: Nepal ist ein spannendes, von der Natur reich beschenktes Land mit überaus liebenswerten, freundlichen, bescheidenen Menschen. Davon konnten wir uns in den vorangegangenen 15 Tagen überzeugen. So führte uns unsere Reise von der quirligen Hauptstadt Kathmandu in die alten Königsstädte Lalitpur und Bhaktapur mit ihrer faszinierenden Architektur, ihren Tempeln und Stupas und von da in die nicht minder lebendige Stadt am Phewa-See Pokhara. Wir hatten das Glück, mitten im Tihar-, dem Lichterfest, gelandet zu sein. Lichterpracht allenthalben in Nepal, überall wurde abends getanzt, farbenprächtige Mandalas vor den Häusern sollten der Göttin des Wohlstands und des Glücks den Weg hinein weisen. Nächste Station war Kusma, ein Städtchen in Zentralnepal, wo unser Quartier in großen bestens ausgestatteten Zelten nur über eine gewaltige Hängebrücke in atemberaubender Höhe über dem

Kali Gandaki River zu erreichen war. Für manchen von uns eine echte Herausforderung.

Die nächste brachte gleich der darauffolgende Tag: Im Jeep ging es über sieben Stunden lang eine schmale, halbrecherische Piste am Rande des Abgrunds zum Fluss hinauf ins ehemalige Königreich Mustang auf knapp 4000 Meter Höhe und in eine ziemliche nächtliche Kälte. Doch die vergaßen wir in Anbetracht der atemberaubenden Blicke hinauf zum 8167 Meter hohen Dhaulagiri und den anderen schneebedeckten Riesen des Himalaya. Das Kontrastprogramm folgte nur zwei Tage später. Nach erneutem Aufenthalt in Pokhara führte die Reise in subtropische Gefilde, in den Chitwan Nationalpark im Süden Nepals, wo wir unter anderem bei Kanutour und Elefantensafari Krokodilen, Affen, Hirschen und einem Nashorn samt Jungtier begegneten. Und wenn wir uns am letzten Tag dieser an Erlebnissen überreichen Reise dachten, wir müssen uns für die Heimreise warm anziehen, dann hatten wir falsch gedacht. Deutschland empfing uns mit klimagewandelter Spätherbstmilde.

Wer mehr über die Reise und den Verein Upakar erfahren möchte, der ist zu einem Diavortrag am Donnerstag, 2. März, 19.30 Uhr in das Gasthaus „Erbgericht“ in Erdmannsdorf eingeladen. Wer mag, kann vorher dort auch sehr gern zu Abend essen.

Gudrun Frohmader